

Zeitschrift: Mitteilungsblatt für die Schweizer im Fürstentum Liechtenstein
Herausgeber: Schweizer-Verein im Fürstentum Liechtenstein
Band: - (1979)
Heft: 3

Artikel: Eidgenössische Wahlen 1979
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-937875>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

EIDGENÖSSISCHE WAHLEN 1979

Am 21. Oktober finden die Wahlen zur Neubestellung des Nationalrates und des grössten Teils des Ständerates statt. Nach vier Jahren steht die Bundesversammlung somit praktisch vor einer Gesamterneuerung, was Gelegenheit zur Besinnung auf Bedeutung und Funktionsweise unseres politischen Systems bietet.

Die Bundesversammlung ist nicht nur oberste gesetzgebende Behörde, sondern sie wählt jeweils nach ihrer Neubestellung auch die Landesregierung. Regierung und Parlament bestimmen weitgehend das Schicksal unseres Landes, wobei dank unserer direkten Demokratie mit ihrem gut ausgebauten Initiativ- und Referendumsrecht auch dem Volk eine entscheidende Mitwirkung vorbehalten bleibt. In der ablaufenden Legislaturperiode wurden durch verwerfende Volksentscheide verschiedentlich Parlamentsbeschlüsse korrigiert.

Mitentscheiden.

Der Bürger hat manchmal den Eindurck, die eidgenössische Politik spiele sich ausserhalb seines Einflussbereiches ab, und an den Kompromissen, die da geschlossen werden, sei er nicht interessiert. Das ist eine falsche Einstellung, denn es sind eben doch die Leute seiner Wahl, die die Politik in einer bestimmten Richtung beeinflussen. Die äussere und die innere Sicherheit des Landes, das Wirtschaftsklima und das soziale Klima werden durch Kräfteverhältnisse bestimmt, die sich letztlich durch Willensäusserungen der einzelnen Bürgerinnen und Bürger ergeben. Unsere Demokratie lebt von der Teilnahme ihrer Bürger, weshalb das Absinken der Stimm- und Wahlbeteiligung in den letzten Jahren bedauerlich ist.

Vor grossen Zukunftsaufgaben

Die eidgenössischen Wahlen 1979 sind für jedermann wichtig, weil in der kommenden Legislaturperiode von Regierung und Parlament schwierige Probleme zu bewältigen sind. Da es bis jetzt nicht gelungen ist, die Bundesfinanzen ins Gleichgewicht zu bringen, müssen Mittel und Wege gesucht werden, um eine weitere Defizitentwicklung zu verhindern, die bereits auch die staatlichen Sozialeinrichtungen erfasst hat. Zur Konsolidierung der bisherigen staatlichen Leistungen ist eine vorläufige Ausgabenstabilisierung notwendig. Die schweizerische Wirtschaft befindet sich ertragsmässig immer noch in einer ungünstigen Lage, so dass sich weitere Ansprüche nicht finanzieren lassen. Für ihre weitere Entwicklung müs-

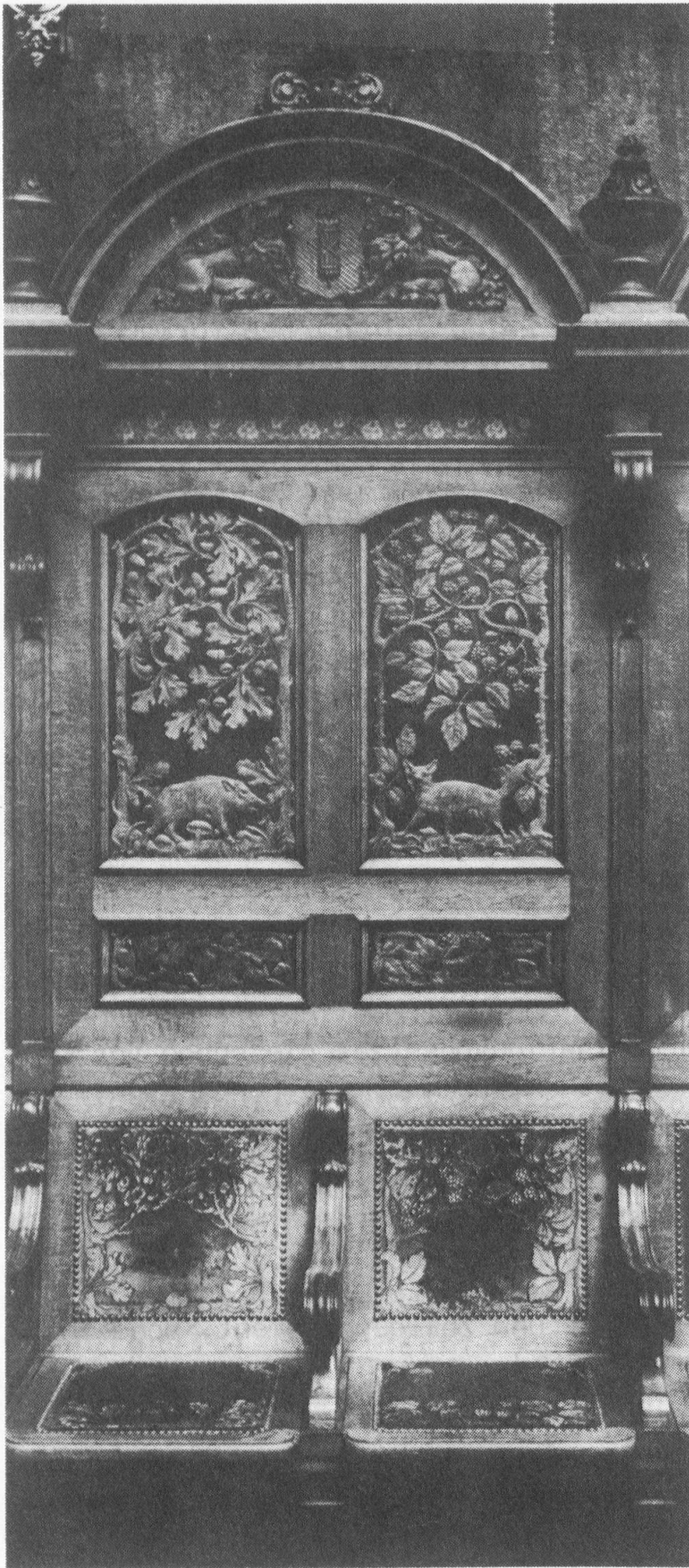
sen günstige Rahmenbedingungen geschaffen werden, d.h. die Steuern und Abgaben dürfen nicht zu hoch sein, und die Wirtschaft darf auch sonst nicht durch zu viele staatliche Eingriffe behindert werden. Um solche Dinge geht es bei den Wahlen, dann stehen aber zum Beispiel auch auf dem Gebiet der Verkehrs- und der Energiepolitik wichtige Entscheide bevor, ganz abgesehen von der grossen staatspolitischen Aufgabe einer Totalrevision der Bundesverfassung. Unter diesen Gesichtspunkten kommt der Zusammensetzung der eidgenössischen Räte erhebliche Bedeutung zu und sind daher die Parlamentswahlen ein wichtiger politischer Akt.

Bewährung durch Zusammenarbeit

Den Wählern steht auf die eidgenössischen Wahlen hin ein grosses Angebot an Parteien und politischen Gruppierungen zur Verfügung. Die allzu starke Parteienzersplitterung ist sicher kein Vorteil und erschwert dem einzelnen Bürger die Auswahl. Bis jetzt hat sich jedoch die Zusammenarbeit der grossen Parteien in der Regierungskoalition im grossen und ganzen bewährt. Unser Land erfreut sich unter dem auf Verständigung und Ausgleich ausgerichteten Regierungssystem einer gedeihlichen Entwicklung. Es bot die Grundlage für eine solide Sozialpartnerschaft, und es liegt daher im Interesse aller, dass auch für die Zukunft der gemeinschaftlichen Zusammenarbeit eine Chance eingeräumt wird und dass nicht Konfrontation und politische Polarisierung die Oberhand gewinnen.

Vor einer starken Erneuerung des Parlamentes

Bis heute haben auf das Ende dieser Legislaturperiode 43 Nationalräte, darunter drei Frauen, sowie 14 Ständeräte ihren Rücktritt erklärt. Das sind 10 Nationalräte und vier Ständeräte mehr als 1975. Auf den Parteisekretariaten nimmt man an, dass die Zahl der Rücktritte kaum mehr zunehmen dürfte, von Einzelfällen abgesehen. Geht man davon aus, dass auch eine Anzahl Bisheriger am kommenden 21. Oktober anlässlich der National- und Ständeratswahlen nicht mehr gewählt werden wird, dürfte das Parlament diesmal eine Erneuerung von rund 30 Prozent erfahren, was im Vergleich zu den Vorjahren überdurchschnittlich ist. Sieben Nationalräte aspirieren zudem auf einen Sitz im Ständerat.



links die beiden Sitze der St.Galler Ständerräte im Nationalratssaal des Bundeshauses in Bern. An der Rückwand sind Flachschnitzereien angebracht. Die Bilder zeigen das Wappen, Tiere und Pflanzen aus dem betreffenden Kanton. Das Kantonswappen befindet sich im Fries des Doppelsitzes.